

## NEUJAHRSEMPFANG DER SPD FRIEDBERG



Die SPD Friedberg hat am Sonntag, 18. Februar, zum Neujahrsempfang in das Friedberger Wittelsbacher Schloss geladen. Annähernd 200 Besucher:innen erlebten offene Neujahrsansprachen: Friedbergs SPD-Fraktionsvorsitzende, Stadträtin und Ortsvereinsvorsitzende Ulrike Sasse-Feile (Bild oben) begrüßte die Besucher:innen. Sie bedankte sich bei den Veranstaltern für die gelungene Organisation und die fortwährend verlässliche Mitarbeit. Unter dem Gesichtspunkt der im Juni stattfindenden Europa-Wahlen hat auch Friedbergs SPD bei den Demos gegen Rechtsradikalität teilgenommen. „Mehr denn je sind wir gefordert unsere demokratischen Werte zu verteidigen“, so Sasse-Feile. „Mut steht am Anfang des Handelns – die Kommune ist die Keimzelle der Demokratie.“



Gerade in Zeiten der rasanten Umbrüche sei es bedeutend, das Miteinander zu stärken. Von der Integration der Asylbewerber über Maßnahmen zum Klimaschutz zur Meisterung der Energiekrise – in allen Punkten „kann man dem ehrenamtlichen Engagement nicht genug danken“. Für den 30 Jahre währenden Einsatz zur Organisation der „des Friedberger Advent“ richtete Sasse-Feile große Dankesworte an die „Bürger für Friedberg“, Anita und Gerd Horseling und Martha und Franz Reißner.

Zu 100 Prozent unterstützt habe die SPD-Stadtratsfraktion das Projekt Bauhof. Es gehöre zur Demokratie, das der Stadtrat schon fortgeschrittenen Arbeiten mit 13:13 Stimmen abgelehnt habe. Wichtig für die künftige Arbeit im Rat sei es aber „das politische Interesse vom Wohl der Stadt zu trennen“, so Sasse-Feile.



Friedbergs Erster Bürgermeister Roland Eichmann (Bild Mitte) stellte seine Ansprache unter dieses Motto, welches der Friedberger Maler Karl Müller-Liedeck auf ein Bild geschrieben hat, das in seinem Büro hängt. Jeder Neujahrsempfang lebe vom Jahresrückblick und dem Ausblick auf das kommende Jahr. „Die meist unreflektierten, nicht hinterfragten populistischen Aussagen der AfD führen zu einer Erregungskultur in welcher der gesellschaftliche Zusammenhalt in sinnlosem Budenzauber zur Symbolpolitik ohne Ergebnisse verkommt.“

Einen beispiellosen Vermögensschaden sei der Stadt mit der beschlossenen Einstellung der Arbeiten am

Bauhofneubau entstanden, führte Eichmann aus. Sinnlos ausgegebene Planungskosten, eine verlorene Förderung und Kosten für Sicherungsmaßnahmen rechnen sich zu einem finanziellen Schaden von sechs Million Euro für die Stadt. Das Baugebiet Untere Straße in Wulfertshausen, das Regenrückhaltebecken in Rederzhausen, die Lenkung der Windkraftnutzung, die Organisation der nun vorgeschriebenen kommunalen Wärmeplanung seien Ziele und Aufgaben der Stadt für das Jahr 2023 gewesen. Mit großer Beachtung sehe Eichmann die Aufgaben zur Verbesserung der Kinderbetreuung. „120 unversorgte Kinder sind für mich nicht zu akzeptieren und wir werden intensiv daran arbeiten, mehr Kinderbetreuungsplätze anbieten zu können.“

„Viele Aufgaben und Projekte sind noch zu einem guten Ende zu führen“ erklärte Roland Eichmann. „Aus diesem Grund kündige ich an, dass ich mich erneut um eine Kandidatur zur Wiederwahl als Bürgermeister dieser lebenswerten, sehr besonderen Stadt Friedberg bewerben werde.“

Als Gastredner war Ulrich Maly (Bild unten) geladen, bis 2020 Oberbürgermeister von Nürnberg. „Beim Rechtsextremismus verkommt die Gleichheit zur Identität und die Verschiedenheit verkommt zur Ungleichheit“, zitierte er eine Presseveröffentlichung. Der Schritt „eine vermeintliche

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

SPD Ortsverein Friedberg  
Schützenstraße 8  
86316 Friedberg  
0821 606773  
[ulrike.sasse-feile@spd-friedberg.bayern](mailto:ulrike.sasse-feile@spd-friedberg.bayern)

#### Redaktion:

Stefanie Lang  
Ulrike Sasse-Feile (V.i.S.d.P.)  
Franz Scherer

[www.spd-friedberg.bayern](http://www.spd-friedberg.bayern)

[www.facebook.com/SPDFriedberg](https://www.facebook.com/SPDFriedberg)

[www.instagram.com/spd\\_friedberg\\_bayern](https://www.instagram.com/spd_friedberg_bayern)

Gleichheit zur Identität verkommen zu lassen, sei der erste Schritt zum „Wir gegen die“, so Maly. Die Abkehr eines beachtlichen Teils der Bevölkerung von den demokratischen Parteien sieht Ulrich Maly aber nicht allein im gelungenen, populistischen Handwerk von rechtsradikalen Kräften, vielmehr sieht er die demokratischen Parteien in der Pflicht, Versprochenes und Angekündigtes in die Tat um zu setzen.

Demokratie werde von vielen als Technik begriffen und nicht als sittliche Einstellung, bei der die Würde des Menschen oberster Grundsatz ist. Die junge Generation sollte wissen: „Mit der Suche nach Sündenböcken hat es angefangen. Mit Gewalt gegen Schriften, Bücher und Sachen hat es sich fortgesetzt. Die Gewalt gegen Menschen war dann nur noch die vorbereitete Konsequenz. Mit dem Niederbrüllen anderer Leute Meinung begann es, mit der Abschaffung des gesamten demokratischen Systems setzte es sich fort – der Mord war schließlich nur noch die vorbereitete Konsequenz.“ Es gelte, zielsicher und schnell den richtigen Weg für die Demokratie wieder zu finden und nicht durch das ständige „die Anderen sind die Bösen“ letztendlich sogar noch die „Opferrolle“ der rechtsradikalen Politik zu stärken.

Text: Franz Scherer (gekürzt)

## BEZAHLBAR WOHNEN IN FRIEDBERG

Einem seiner Kernthemen, nämlich bezahlbar und gut zu wohnen, widmete sich der SPD-Ortsverein Friedberg beim Besuch der Baugenossenschaft Friedberg. Im „Wohnquartier Frühlingstraße“ empfing die Vorsitzende Ulrike Sasse-Feile zahlreiche Gäste, unter ihnen auch Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender Roland Eichmann, Stadt- und Aufsichtsrätin Sabine Mergle sowie die SPD-Landtagsabgeordnete Simone Strohmayr. Mit den Worten „Die Baugenossenschaft sorgt schon



seit über 100 Jahren für eine gute Nachbarschaft in Friedberg“ leitete sie an den Vorstand der Baugenossenschaft und Gastgeber der Veranstaltung, Günther Riebel, über.

Dieser berichtete zunächst vom enormen Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage. „Während es aktuell 400 Anfragen nach Wohnungen der Baugenossenschaft gibt, sind es jährlich nur etwa 15 Wohnungen, die frei werden.“ So

musste mittlerweile sogar ein Aufnahmestopp erfolgen.

Hört man die weiteren Ausführungen Riebels, wird klar, weshalb sich die baugenossenschaftlichen Wohnungen einer derartigen Beliebtheit erfreuen. „Mit Kaltmieten zwischen 5,80 Euro pro Quadratmeter und 7,80 Euro pro Quadratmeter liegen die Mieten der zuletzt errichteten öffentlich geförderten Wohnungen abhängig von der Einkommenssituation der jeweiligen Nutzer weit unter der ortsüblichen Friedberger Vergleichsmiete.“ Doch es stellt sich schnell heraus, dass es mehr als der günstige Mietpreis ist, der die Menschen anzieht. Eine hohe Wohnqualität in Zentrumsnähe, gepflegte Grünanlagen sowie die stetige Modernisierung und Instandhaltung der Wohnungen sind nur einige Vorteile, die sich den Mietern der Baugenossenschaft bieten.

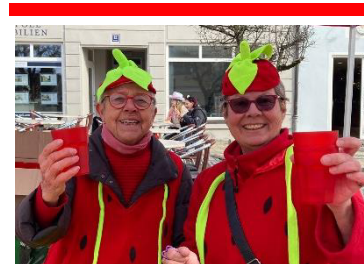
Weiter lobte Riebel vor allem die gute Nachbarschaft: „Wir brauchen keine Zäune, wir schauen aufeinander.“ Dies beweist auch der gern genutzte Gemeinschaftsraum in der Frühlingstraße, die zahlreichen Parkbänke, die zum gemeinsamen Verweilen einladen oder die schön gestalteten Gartenanlagen, wo beispielsweise zusammen Tischtennis gespielt wird. „Uns ist wichtig, dass niemand allein ist“, fügt er an.

Doch Riebel sieht auch Handlungsbedarf. Durch höhere Baukosten und Zinsen sowie den Wegfall von Förderungen kann der niedrige Mietpreis auf Dauer womöglich nicht gehalten werden, denn „sozial muss man sich als Baugenossenschaft auch leisten können“, so Riebel. Hinzu kommen strengere Bauvorschriften, insbesondere beim Thema Energie oder auch beim Brand- und Schallschutz.

Gleichzeitig aber wächst die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum stetig. „Ziel der Baugenossenschaft ist es daher, immer mindestens einen Euro unter der durchschnittlichen Marktmiete zu liegen“, schloss Riebel, bevor er den Anwesenden einen exklusiven Blick in die zum März bezugsfertigen Wohnungen der Wohnanlage Frühlingstrasse 13 ermöglichte. Zwölf Mietparteien freuen sich schon auf ihre neuen barrierefreien und bezahlbaren Genossenschaftswohnungen. Die nächsten zwölf Einheiten in der Wohnanlage Frühlingstrasse 21 werden dann zum Juli 2024 fertig gestellt.

Text: Ulrike Sasse-Feile

## FASCHING



Friedberger Familienfasching am 13. Februar – auch die SPD war wieder mit einem Getränkestand am Marienplatz dabei!

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

SPD Ortsverein Friedberg  
Schützenstraße 8  
86316 Friedberg  
0821 606773  
ulrike.sasse-feile@spd-friedberg.bayern

### Redaktion:

Stefanie Lang  
Ulrike Sasse-Feile (V.i.S.d.P.)

[www.spd-friedberg.bayern](http://www.spd-friedberg.bayern)

[www.facebook.com/SPDFriedberg](https://www.facebook.com/SPDFriedberg)

[www.instagram.com/spd\\_friedberg\\_bayern](https://www.instagram.com/spd_friedberg_bayern)